

## Verwaltung für Wirtschaft und Verkehr

### **80 Amt für Fremdenverkehr und Wirtschaftsförderung**

### **81 Stadtwerke**

### **82 Städtische Häfen**

### **84 U-Bahn-Amt**

## Amt 80 — Amt für Fremdenverkehr und Wirtschaftsförderung

Die Werbemaßnahmen wurden auf größere Breitenwirkung, teilweise aber auch stark auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtet. Dies gilt für die Anzeigen- und Prospektwerbung wie auch für die vielfältigen besonderen Aktionen.

Die wichtigsten Aktivitäten hatten zum Ziel, Düsseldorfs Image als charmante und lebendige deutsche Großstadt herauszustellen bzw. zu festigen, andererseits differenzierte Information zu vermitteln, z. B. über Düsseldorf als Wirtschaftszentrum, als Messestadt, als Kulturzentrum, als Stadt mit einem großen Freizeitangebot.

Von den vielfältigen Maßnahmen der Allgemeinen Werbung (Betreuung ausländischer Journalisten, Vitriken-, Bildschmuck-, Leuchtschriftwerbung usw.) sei die Herausgabe folgender als Düsseldorf-News bezeichneten Vorschauen besonders erwähnt:

- „Salome“ (mit Vorschau auf sechs Strauss-Opern)
- „Konfetti“ zum Karneval
- „Kö-Elfe“ ebenfalls mit Veranstaltungsterminen

In den 3 Jahren der Berichtszeit sind mehrere neue Prospekte entwickelt und z. T. in 11 Fremdsprachen übersetzt worden. Über 2 Millionen Exemplare wurden ausgegeben (Informations-, Wochenend-, Stadtplan- und Reisebüro-Prospekte, Hotelverzeichnisse, „Geschäftlich in Düsseldorf“, Kongreßbroschüren, Shellfolder, finnische Einlegeblätter, Karnevalsprospekte, Geschenkprospekte usw.). Ein Teil davon sind mit den neuen Prospektmappen (73 000 Kartonschuber mit Düsseldorf-Ansichten) abgegeben worden. Hauptabnehmer waren die Deutsche Zentrale für Tourismus in Europa und Übersee (DTZ), Reisebüros im In- und Ausland sowie Tagungs- und Kongreßveranstalter.

Rd. 115 000 Plakate sind zur Ausgabe gekommen. (4 Motive aus dem Bereich der Museen — sog. Kunstplakate —, Thyssen-Haus mit Schwan, Schönes altes Düsseldorf, Wibbelgasse, St. Martin, Karneval, Thyssen-Haus mit Hofgarten, Shell-Plakate)

Plakatierungen:

Allgemeine Düsseldorf-Plakate: in Salzburg und München  
Kunstplakate (Museumswerbung) im Einzugsgebiet  
Düsseldorfs und in  
Düsseldorf

Karnevalsplakate: im Einzugsgebiet Düsseldorf,  
in Belgien und  
den Niederlanden

Shell-Plakate mit Ankündigung }  
Stadtrundfahrt } in Düsseldorf  
Kö-Elfe }  
St. Martin }

Die Stadt beteiligte sich an Ausstellungen und Fremdenverkehrsveranstaltungen im In- und Ausland und führte — zum Teil im Austausch — Schaufensterwerbung durch u. a. in Berlin, Krefeld, Kiel, Amsterdam, Rotterdam, Salzburg, Birmingham, Montecatini, New Orleans und in verschiedenen Kurorten in der Schweiz.

Neben den laufenden Insertionen in Zeitungen, Zeitschriften usw. sind folgende größere Werbemaßnahmen auf dem Anzeigensektor durchgeführt worden:

1971 Gemeinschaftswerbung der größten Städte (Big Eight) der Bundesrepublik Deutschland in führenden Zeitungen und Zeitschriften der USA und Kanadas

Anschlußwerbung mit der DZT in USA, Kanada und Europa

1972 Anzeigenkampagne in Skandinavien

1972 und 1973 Anzeigenkampagne in Fachzeitschriften der USA und Kanadas

Anschlußwerbung mit der DZT in Europa

Bebilderte Reportagen über Düsseldorf in den Zeitschriften „Style“, „Scala international“ und „Schöne Welt“ wurden durch geeignete Insertionen zu besserer Wirkung unterstützt.

1973 wurde ein neuer Düsseldorf-Film geschaffen (Hersteller: Porta-Film, Hamburg; Produzenten: Herbert Obscheringkat/Gert Labudda), Vorführdauer 19 1/2 Minuten. Titel: „Düsseldorf — 24 Bilder in der Sekunde“.

Die vorhandenen Farbfilme „Düsseldorfer Impressionen“, „Düsseldorf — modisch heiter, im Winde verspielt“ und „Bilder einer Stadt“ sind noch häufig angefordert und eingesetzt worden. Der vorhandene Kopienbestand aller Filme wurde um weitere 25 Kopien in mehreren Sprachen erhöht.

Das Amt erwarb eine Kopie des Heine-Filmes „Heinrich Heine heute“ Produzent: Herbert Seggelke, Laufzeit: 40 Minuten.

Die bisherigen Werbegaben wurden nur noch zum Teil weiterverwandt. Folgende Geschenkartikel — überwiegend nach eigenen Vorstellungen — sind hinzugekommen:

„Eau de Düssel“ Parfümflasche im Velourslederbeutel, Heine-Mappe mit Heine Marke, Vase (Nachbildung aus der Sammlung Hetjens), Düsseldorf-Puzzle (Stadtplan), Kinetik, Schallplatte mit Düsseldorf-Lied, Nagels-Reiseführer, Grafiken Düsseldorfer Künstler.

Der Belser-Verlag Stuttgart brachte in Zusammenarbeit mit dem Amt einen repräsentativen Bildband über Düsseldorf heraus, der bei besonderen Anlässen Persönlichkeiten übergeben wird. — Das neu aufgelegte Düsseldorfer-Skizzenbuch und weitere Düsseldorf-Bücher, z. B. „Geliebte Kö“, „Altstadt“, „Kleine Stadtgeschichte“, waren geeignete Werbegaben.

Wichtige Persönlichkeiten erhielten ab 1972 halbjährlich Gag-Sendungen:

„Weckmann“ (zu St. Martin), „Rollmops“ (zum Karneval), „Rheinkiesel“ im Boutiqueglas.

Abschließend sei noch vermerkt:

Beim jährlichen Wettbewerb „Goldene Reisekutsche“, 1973 ausgeschrieben vom Jäger Verlag Darmstadt, erhielt den 1. Preis ein Geschenkprospekt, den 3. Preis die Kunstplakate (Goethe-Museum/Kunstmuseum/Hetjens-Museum/Kunstsammlung NW).

Publizistische Öffentlichkeitsarbeit – ab 1973 intensiviert – wurde mit folgenden vom Amt 80 herausgegebenen Zeitschriften, Broschüren usw. geleistet:

Zeitung „Rhein-Düssel-Report“ in deutscher und englischer Sprache als Vorschau auf die wichtigsten Veranstaltungen des Jahres 1974; Gesamtauflage: 20 000 Exemplare  
Empfänger: Reiseveranstalter, Fluggesellschaften, intern- und deutsche Touristik-Presse, Zeitungen mit Reisetitel, DZT-Vertretungen, Hotels, Funk, Fernsehen etc.,

die Zeitschrift DÜSSELDORF, repräsentatives Medium zur Darstellung der Stadt, ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Institutionen; erscheint vierteljährlich;

Auflage: 5000 Exemplare

Empfänger: Presse, Film, Funk, Botschaften, Generalkonsulate, Fremdenverkehrsbüros In- und Ausland, Mitglieder des Bundestages, Goethe-Institute,

der Informationsdienst „Nachrichten und Informationen des Amtes für Fremdenverkehr und Wirtschaftsförderung“; erscheint monatlich

Auflage: 350 Exemplare

Empfänger: Presse, Reisejournalisten, Kongreß- und Messeveranstalter, Verkehrs- und Reisebüros etc.

Von der Auflage des „Offiziellen Monatsprogramms“, für das Amt 80 die Veranstaltungstermine und den redaktionellen Inhalt zusammenstellt, wurden in den einzelnen Berichtsjahren zwischen 55 000 und 80 000 Exemplare an Fluggesellschaften, Reisebüros, Reiseveranstalter, Autodroschen, Verkehrsvereine, Behörden sowie insbesondere an die Teilnehmer von Kongressen und Tagungen ausgegeben.

Der Düsseldorfer Fremdenverkehr hat entgegen der vielerorts erheblich abgesunkenen Übernachtungszahlen eine beachtenswerte Stabilität bewiesen.

#### Übernachtungen

1971	1972	1973
1 308 196	1 320 409	1 256 084

darunter von Gästen mit Auslandswohnsitz

372 387	377 868	381 465
---------	---------	---------

Im Jahre 1973, dem Jahr mit der höchsten Zahl der „Ausländerübernachtungen“ standen an der Spitze Japan, Großbritannien, USA.

Die Kongreß- und Touristikwerbung war besonders auf folgende Zielgruppen konzentriert: Heranziehung von Kongressen und Tagungen und die Gewinnung von touristischen Kurzreisen in Zusammenarbeit mit Reiseveranstaltern und Hotelunternehmen.

Für die Kongreßwerbung wurde eine neue Broschüre herausgebracht, in der die zahlreichen Tagungsräume sowie das Hotelangebot vorgestellt wurden. In der Touristik lag das Schwergewicht der Werbung bei Maßnahmen, die der Belebung des Reiseverkehrs während der besuchschwächeren Sommer- und Wintermonate dienen, um auf diese Weise eine bessere Auslastung des Beherbergungsgewerbes zu erreichen. Hierzu gehört das mit der Deutschen

Bundesbahn und der Düsseldorfer Hotellerie entwickelte Wochenend-Pauschalangebot „Düsselspaß mit Düsseldorf“.

Von der Kongreß- und Touristikabteilung sind in jedem Jahr mehr als 300 Kongresse, Tagungen und sonstige Veranstaltungen betreut worden. Größere Veranstaltungen waren:

1971

Bundeskongreß des DGB

Deutscher Röntgen-Kongreß

6. Kongreß der Deutschen Diabetesgesellschaft

Internationaler Gießerei-Kongreß

Kongreß des Deutschen Reisebüro-Verbandes

Eisenhüttenstag

1972

Diagnostika-Kongreß

Deutscher Kartographentag

Deutscher Gießerei-Tag

Internationale Tagung der Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz für den Weltbund der Investment-Clubs

Jahreskongreß der Deutschen Physiologischen Gesellschaft

49. Juristentag

Internationaler Eisenbahner-Kongreß

Deutscher Apothekertag

Eisenhüttenstag

1973

Brieftauben-Olympiade mit Kongreß

Kongreß des Internationalen Wollsekretariats

Kongreß Deutscher Werbeberater

Heilpraktiker-Kongreß

Deutscher Gießerei-Tag

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Internationaler Wachturm-Kongreß

Kongreß Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Deutscher Ingenieurtag

Edelstein-Tag

Eisenhüttenstag

Deutscher Segler-Tag

Eines besonderen Erfolgs beim breiten Publikum erfreute sich die ÖSTERREICH WOCHE, die vom 14. bis 23. 9. 1973 in Düsseldorf durchgeführt wurde. Bei keiner zwischenstaatlichen Begegnung zuvor hat die Düsseldorfer Bevölkerung an den zahlreichen Veranstaltungen soviel Interesse gezeigt, wie bei denen im Rahmen dieser ÖSTERREICH WOCHE.

Die Bedeutung des Schiffstourismus für Düsseldorf zeigte sich durch ihre Entwicklung. Der Belegungsplan der stadteigenen Anlegesteiger, deren Zahl sich auf 5 erhöht hat, weist mit einer annähernd 90%igen Belegung je Saison eine überdurchschnittlich hohe Kapazitätsauslastung aus. 45 Kabinenschiffe von 12 Reedereien machten auf ihren Berg- und Talfahrten Station. Jede einzelne Saison in der Berichtszeit wies über 200 Anlegetage mit rd. 150 000 Passagieren aus.

Von besonderer Bedeutung für Amt 80 war es, daß die alten Messehallen in der Obhut des Amtes verblieben. Sie konnten in vielen Fällen an Interessenten der gewerblichen Wirtschaft und an Tagungsveranstalter vermietet werden.

Durch Vermietung dieser Hallen kamen an Miete ein: 1971 3,10, 1972 1,55 und 1973 0,65 Mio DM. Der Rückgang der Mieteinnahmen ist darauf zurückzuführen, daß die Messen seit dem 16. 9. 1971 vorwiegend im neuen Messegelände Stockum stattfanden.

Im alten Messegelände zwischen Ehrenhof und Fischerstraße haben im letzten Berichtsjahr noch folgende Messen und Veranstaltungen stattgefunden:

Tennis-Sport (2×)	Teppich-Ausstellung (Firma Werzberger)
Igedo (5×)	
GDS Europäische Schuhmusterschau (2×)	Möbelmusterung Daimler-Benz
Deschuh (3×)	Berufskundliche Ausstellung
Winterausstellung der bildenden Künstler	Australische Industrie- Fachmesse
Martinslampenschau	Kontinent-Möbel
Schulverkehrsgarten	Österreich-Woche
Verein Deutscher Eisenhüttenleute	Infratest
5. Europ. Briefmarken- sammler-Vereinigung	Deutscher Automatentag

Der Mietpreis betrug unverändert 1,20 DM je qm.

Die Reineinnahmen an Pacht beliefen sich bei ambulanter Bewirtschaftung in den einzelnen Jahren auf 54 647, 19 330, 61 000 DM.

Die Kongreßhalle wurde

- 1971 für 22 Veranstaltungen genutzt bei 24-tägiger Belegung ca. 60 000 Besucher,
- 1972 für 19 Veranstaltungen bei 24-tägiger Belegung ca. 49 100 Besucher und
- 1973 für 15 Veranstaltungen bei 15-tägiger Belegung ca. 42 500 Besucher.

Ferner wurde eine größere Ausnutzung der Messehallen durch die Österreich-Woche erzielt. In 10 Tagen wurden ca. 150 000 Besucher gezählt.

Mit Wirkung vom 1. 7. 1972 ist die Rheinhalle in die Verwaltung des Amtes 80 gegeben worden (vorher war Amt 23 zuständig).

Vom 1. 7. 1972 bis 31. 12. 1972 fanden dort folgende Veranstaltungen statt:

Anzahl		Zeitraum
6	Betriebsfeiern	1. 7. bis Ende 1972
16	Betriebsfeiern	1973
8	Betriebsversammlungen	1. 7. bis Ende 1972
13	Betriebsversammlungen	1973
16	Klassische Konzerte	1. 7. bis Ende 1972
34	Klassische Konzerte	1973
6	Pop-Veranstaltungen	1. 7. bis Ende 1972
19	Pop-Veranstaltungen	1973

2	Tagungen	1. 7. bis Ende 1972
3	Tagungen	1973
18	Sonstige Veranstaltungen	1. 7. bis Ende 1972
67	Sonstige Veranstaltungen	1973

Die Gesamteinnahmen (Netto-Miete) vom 1. 7. bis Ende 1972 betragen 40 744 DM, im Jahre 1973 98 634 DM.

Die Tätigkeit der Abteilung Wirtschaftsförderung war durch drei Faktoren bestimmt:

- a) Mangel an aufgeschlossenen gewerblichen Grundstücken zu marktkonformen Preisen,
- b) Mangel an Wohnungen für Arbeitnehmer kleinerer und mittlerer Einkommensgruppen,
- c) dadurch überdurchschnittliche Eskalation der Einpendlerquote.

Zwangsläufig war damit die Förderung vornehmlich auf kapitalintensive Unternehmungen und Firmen mit intensiver Flächennutzung beschränkt.

Die generelle Tätigkeit der Wirtschaftsförderung war und ist beeinflusst durch zu erwartende Ergebnisse von Strukturanalyse, Prognose und Programmierung des Planungsstabs Stadtentwicklung.

Demzufolge wurden ausschließlich

- a) eingesessene deutsche Unternehmungen
- b) ansiedlungswillige Firmen mit Auslandskapital gefördert.

Hier die wichtigsten Ergebnisse:

- Erheblicher Zuwachs bei Neueintragungen nichtdeutscher Firmen
- Bedeutende Kapitalerhöhungen länger ansässiger Auslandsfirmen
- Erhöhung des Auslandskapitalvolumens in Düsseldorf um schätzungsweise 200 Mio DM
- Schwerpunkte bei der Förderung insbesondere des japanischen Wirtschaftszentrums Düsseldorfs
- Anfangserfolge bei der Ansiedlung von Firmen aus dem Comecon-Bereich
- Erfolge auch bei der Ansässigmachung ausländischer offizieller und offiziöser Dienststellen wie
  - Malaysian Investment Center,
  - Portugiesisches Handelsbüro,
  - Staatl. Rumänisches Fremdenverkehrsamt.

Abwanderungsverluste waren nicht zu vermeiden; insbesondere sind zu nennen

- 3M Company sowie
- Wülfing, pharmaz. Fabrik, die nach Neuss abwanderten und
- die Hauptverwaltung Readymix sowie Ingersoll-Rand, die ihren Sitz nach Ratingen verlegten.

Die Wirtschaftswerbung beschränkte sich auf das Ausland, insbesondere USA, Kanada, England und Japan; es wurde keine Industrierwerbung betrieben.

## Amt 81 — Stadtwerke

Der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 30. November 1972 beschlossen, die als Eigenbetrieb geführten Stadtwerke Düsseldorf gem. § 57 des Umwandlungsgesetzes 1969 in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Der Beschluß hatte folgenden Wortlaut — auszugsweise —: „Um die Voraussetzungen für eine Kooperation mit einem anderen Energieversorgungsunternehmen zu schaffen, beschließt der Rat der Stadt, den Eigenbetrieb Stadtwerke in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln.“

Die Gesellschaft wurde am 18. Dezember 1972 mit einem Grundkapital von 160 Mio DM gegründet und am gleichen Tage in das Handelsregister beim Amtsgericht Düsseldorf eingetragen. Als Sacheinlage brachte die Landeshauptstadt Düsseldorf das gesamte Vermögen des bisherigen Eigen-

betriebes „Stadtwerke Düsseldorf“, dem zuvor jedoch das Vermögen der Stadtbäder — mit Ausnahme des Stadtbades Kettwiger Straße — ausgegliedert wurde, mit allen Aktiven und Passiven nach der Umwandlungsbilanz zum 30. Juni 1972 im Werte von rd. 188 Mio DM, davon 160 Mio DM Grundkapital, ein. Die Geschäfte des Eigenbetriebes „Stadtwerke Düsseldorf“ gelten daher handelsrechtlich vom 1. Juli 1972 an als für Rechnung der „Stadtwerke Düsseldorf Aktiengesellschaft“ geführt.

Die Stadtwerke haben für die Zeit vor und nach der Änderung der Rechtsform des Unternehmens einen broschierten Geschäftsbericht für jedes Jahr der Berichtszeit herausgegeben. Da dieser jederzeit für jeden verfügbar ist, kann hier auf eine Berichterstattung verzichtet werden.

## Amt 82 — Städtische Häfen

### Verkehrsentwicklung

Im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum ergaben sich Einbußen beim Schiffsgüterumschlag und bei den Kranleistungen; dagegen blieben die Beförderungsleistungen der Hafeneisenbahn konstant:

		in 1000 t
Schiffsgüterumschlag	1968/70	2887
	1971/73	2577 = -310 oder -10,7 %
Kranleistungen	1968/70	1503
	1971/73	1276 = -227 oder -15,1 %
Hafeneisenbahnleistungen	1968/70	1909
	1971/73	1910 = + 1 oder + 0,05%

Über die Entwicklung in den einzelnen Jahren der Berichtszeit geben die Zahlenübersichten in den Statistischen Jahrbüchern der Stadt und in den jährlichen Berichten der Städtischen Häfen Düsseldorf Aufschluß.

Die rückläufige Entwicklung beim Schiffsgüterumschlag ist auf die ungünstigen Wasserstände und die Stagnation der Wirtschaft zurückzuführen. Infolge der niedrigen Wasserführung des Rheins war beispielsweise im Jahresdurchschnitt 1972 nur eine 70prozentige Auslastung der Schiffe möglich. Es ist auch zu berücksichtigen, daß die Jahre 1969/70 des vorangegangenen Vergleichszeitraumes — nach Ablauf der wirtschaftlichen Rezession — Rekordjahre mit den weitaus höchsten Umschlagsziffern der Nachkriegszeit darstellten und daher kaum als realistische Vergleichsgrundlage angesehen werden können. — 1973 stieg der Schiffsgüterumschlag gegenüber 1972 wieder leicht an, und zwar um 2,1%.

Wie beim Schiffsgüterumschlag, so war auch bei den Kranleistungen die Entwicklung rückläufig. Hier kommt hinzu, daß verschiedene Firmen im Hafengebiet ihren Umschlag inzwischen über eigene Sauganlagen abwickeln. Der Kran-

betrieb wurde gestrafft und unrentable Anlagen wurden abgebaut: 10 Kräne der vorhandenen 44 sind außer Betrieb gesetzt worden, woraus sich zwangsläufig eine wirtschaftliche Verbesserung des Kranbetriebes ergab.

Zum Güteraufkommen nach Güterarten haben sich wesentliche Änderungen nicht ergeben. Die Bedeutung des Düsseldorfer Hafens als Versorgungshafen wird durch den hohen Anteil der Zufuhren deutlich, der 70% des Gesamtumschlages ausmachte.

### Wirtschaftliche Entwicklung

Die Ergebnisse der Jahresrechnung fielen sehr unterschiedlich aus. Während das Jahr 1970 noch mit einem relativ geringen Verlustbetrag von 88 000 DM abgeschlossen hatte, wurde für das Jahr 1971 ein Verlust von 806 000 DM ausgewiesen, was hauptsächlich auf Ertragseinbußen beim Werft-, Kran- und Bahnbetrieb sowie auf erhebliche Mehraufwendungen für Baggerungen durch die schon erwähnte langanhaltende Niedrigwasserperiode zurückzuführen ist. Aber auch der Abbau des Nachholbedarfs für die Unterhaltung der Hafeneinrichtungen hat sich auf das Jahresergebnis ausgewirkt.

Das ungünstige Jahresergebnis 1971 war Anlaß, geplante und in Durchführung befindliche Rationalisierungsmaßnahmen verstärkt und beschleunigt fortzuführen. Dazu gehörten der schon erwähnte Abbau alter, unrentabler Kräne, aber auch der Abbau wenig befahrener Gleisstrecken und die Verwendung des hierdurch gewonnenen, noch brauchbaren Altmaterials (Schienen, Schwellen und Weichen) für die Unterhaltung der verbliebenen Gleisstrecken. Der Einsatz eigener Handwerker wurde koordiniert und gestrafft. Bisher an Firmen vergebene Aufträge für Großreparaturen konnten dadurch zum Teil in eigener Regie ausgeführt werden. Änderungen hinsichtlich der Sicherheitsmaßnahmen beim Fahrdienst der Hafeneisenbahn durch Ver-

wendung moderner technischer Einrichtungen hatten personalsparende Wirkung.

Diese Maßnahmen machten es möglich, daß Einstellungen als Ersatz von Dienstkräften, die altersbedingt oder aus sonstigen Gründen ausschieden, weitgehend unterbleiben konnten. Die Zahl der Beschäftigten ging in der Zeit von Ende 1971 bis 31. 12. 1973 um 37 auf 164 Beschäftigte zurück.

Das Ziel, die Eigenwirtschaftlichkeit der Häfen wieder herzustellen, wurde erreicht. Die Jahre 1972 und 1973 schlossen mit Gewinnen von rd. 169 000 DM bzw. 207 000 DM ab.

Ausgelöst durch die gestiegenen Kosten im Personalbereich sowie bei Lieferungen und Leistungen ließen sich Gebührenerhöhungen nicht vermeiden. Folgende Tarife wurden angehoben:

Datum der Anhebung	Gebührenart	Durchschnittl. Erhöhung
1. 1. 71	Leistungsentgelte der Hafensbahn	12,8%
1. 10. 71	Kranleistungsentgelte	10,0%
30. 10. 71	Schleppgebühren	15,0%
1. 1. 72	Grundstücksmieten im Hafengelände	10,4%
19. 4. 72	Hafengelder	20,0%
1. 1. 73	Grundstücksmieten im Hafengelände	7,5%
1. 1. 73	Kranleistungsentgelte	10,0%
1. 5. 73	Leistungsentgelte der Hafensbahn	22,0%
15. 5. 73	Ufergelder — Anhebung von 3 Güterklassen	20,0%
25. 7. 73	Schleppgebühren	5,0%

Investitionen erfolgten im folgenden Umfang:

Anlagenzugänge 1971: rd. 2,65 Mio DM

Die kostspieligsten Investitionen waren die Verbreiterung von 3 Hafensstraßen, die Errichtung einer neuen Stellwerksanlage, die Anschaffung einer neuen Diesellok, der Erwerb eines landeseigenen Grundstückes in Heerdt, der Ausbau des Ufers am Werft Reisholz (1. und 2. Bauabschnitt).

Anlagenzugänge 1972: rd. 5,30 Mio DM

Hierzu zählte die Anschaffung des für Verkehrssicherungszwecke vorgesehenen Motorbootes „Jan-Wellem“, Über-

nahme einer 26 000 qm großen Fläche auf Werft Heerdt von Amt 23 und die Übernahme eines Lagerhauses im Haupthafen.

Anlagenzugänge 1973: rd. 3,65 Mio DM

Hierin sind u. a. enthalten die Errichtung einer Spundwand am Hafensbecken C, Erneuerung eines Kranbahnbalkens und einer Schleifleitung an der Verladebrücke I und Weiterführung des Uferausbaus am Werft Reisholz (Fertigstellung des 3. Bauabschnitts).

Als wesentlicher Anlagenabgang ist die Veräußerung eines ca. 143 000 qm großen Grundstückes auf der Lausward an die Stadtwerke Düsseldorf im Jahre 1972 zu vermerken.

Von den größeren Projekten, die sich im Hafengebiet in der Planung bzw. Durchführung befanden, sind die Errichtung eines 248 m hohen Fernmeldeturmes zwischen Berger- und Zollhafen sowie der Bau einer Mineralöl-Umschlagsanlage für das Kraftwerk Lausward zu nennen.

### Hafensplanung

Die seit langem von Rat, Wirtschaft und Öffentlichkeit diskutierte Frage über die künftige Gestaltung der Düsseldorfer Häfen war am Ende der Berichtszeit noch Gegenstand von Beratungen der zuständigen Gremien. Ein Anfang 1973 in Auftrag gegebenes Gutachten hierüber, das seit Dezember 1973 vorliegt, sieht verschiedene Lösungsmöglichkeiten vor.

Zu erwarten ist eine Verkleinerung des Hafengebietes für städtebauliche Zwecke im Rahmen des Stadtentwicklungsplanes. Diese Verkleinerung der Hafensfläche wird eine Straffung der Uferausnutzung und eine Bereitstellung der verbleibenden Umschlagstellen nur für Firmen mit überwiegend wasser- oder bahnorientierter Verladung zur Folge haben.

Nach langer Zeit der Ungewißheit zeichnet sich für die Hafenswirtschaft eine klarere Zukunft ab. Dies ist sowohl im Interesse einer dauerhaften Konsolidierung des Hafens erforderlich — dessen Notwendigkeit und Bedeutung übrigens für den Düsseldorfer Wirtschaftsraum unbestritten ist — als auch im Interesse der Hafensbenutzer, die dann nach einer Zeit der Unsicherheit wieder langfristige Dispositionen, vor allem, was nötige Investitionen anbelangt, treffen können.

## Amt 84 — U-Bahn-Amt

Mit Beschluß des Rates vom 16. 9. 1971 erklärte die Stadt Düsseldorf ihre Mitgliedschaft zur Stadtbahn-Gesellschaft Rhein-Ruhr mbH, der formell in der Gesellschafterversammlung am 3. 5. 1972 vollzogen wurde. Mit der Mitgliedschaft zu dieser Gesellschaft hat die Stadt Düsseldorf Teile ihres U-Bahn-Netzes in das Verkehrssystem der Stadtbahn eingebracht, das zwischen Dortmund und Düsseldorf regionale

Verkehrsaufgaben übernehmen soll. Die Konzeption der Planung sieht neben Stadtbahnstrecken auch kommunale Ergänzungsstrecken vor.

Aufgrund von Vorstellungen des Ministers für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr Nordrhein-Westfalen wurden von der Stadt Düsseldorf im September 1970 parallel zu den Planungsarbeiten an der Südstrecke der U-Bahn (zwischen

Benrath und Wehrhahn) auch die Planungsarbeiten für die Nordstrecke (zwischen Hauptbahnhof und Kaiserswerth) aufgenommen.

Im Stufenplan des Ministers für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr NW, der drei Vorrangigkeitsstufen enthält, wurde die Südstrecke zwischen Heinrich-Heine-Allee und Benrath und die Nordstrecke zwischen Kaiserswerth über Heinrich-Heine-Allee bis zum Hauptbahnhof in die 1. Stufe, die Weststrecke zwischen Oberkassel und Heinrich-Heine-Allee in die 2. Stufe aufgenommen. Im Mai 1971 hat die Stadt Düsseldorf die Aufnahme des Streckenabschnittes zwischen Heinrich-Heine-Allee und Wehrhahn in den Stufenplan des Landes beantragt.

Am 29. 10. 1971 wurden für das Baulos 6 S im Zuge der Witzelstraße und für das Baulos 3 N im Zuge der Fischerstraße die ersten Anträge auf Bundesfinanzhilfen und ergänzende Landesmittel beim Zuschußgeber eingereicht.

Die Entscheidung des Ministers für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr NW vom 25. 2. 1972, mit dem Stadtbahnbau

in Düsseldorf zunächst im innerstädtischen Teil der Nordstrecke zu beginnen, veranlaßte die Stadt Düsseldorf, die Planungsarbeit an der Südstrecke zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen und dafür den Schwerpunkt der Planung auf den Streckenabschnitt Heinrich-Heine-Allee bis Hauptbahnhof der Nordstrecke zu konzentrieren.

Am 5. 10. 1972 erhielt die Stadt Düsseldorf vom Bundesminister für Verkehr die Genehmigung zum vorzeitigen Baubeginn für das Baulos 3 N in der Fischerstraße.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung fand am 24. 3. 1973 in Anwesenheit des Bundes- und des Landesverkehrsministers in der Fischerstraße der festliche „Erste Spatenstich“ statt. Aus diesem Anlaß wurde ein bebildeter Prospekt

„D“sseldorf  
ohne U geht's nicht“

an alle Düsseldorfer Haushaltungen verteilt, um die Bevölkerung über das bisher größte Bauprojekt Düsseldorfs zu informieren.

## Unregelmäßig erscheinende Veröffentlichungen

„Statistische Informationen... über die Entwicklung der Bevölkerung in Düsseldorf...“ (Veröffentlichung der Statistischen Abteilung der Stadt Düsseldorf, Düsseldorf, 1972)

„Entwicklungsplan der Stadt Düsseldorf...“ (Veröffentlichung der Statistischen Abteilung der Stadt Düsseldorf, Düsseldorf, 1972)

Die Hauptergebnisse der Bevölkerungsentwicklung in Düsseldorf... (Veröffentlichung der Statistischen Abteilung der Stadt Düsseldorf, Düsseldorf, 1972)

## Sonderveröffentlichungen

„Verkehr, Service und Arbeitsverhältnisse Düsseldorf 1968“  
- Ergebnisse für Düsseldorf -  
Einführungsgeschichte der Arbeitskräfte... (Düsseldorf, 1968)

„Gebäude- und Wohnungswirtschaft 1968“  
Tabellenwerk zur Wohnsituation in Düsseldorf, 1968

„Struktur der Industrie und Gewerbe in Düsseldorf...“  
Tabellenwerk zu 17 Bereichen der Industrie und Gewerbe... (Düsseldorf, 1968)

„Strukturplan“ Teil 1 - „Wohnungswirtschaft...“  
Großräumige Zusammenfassung der Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungswirtschaft 1968 und 1969 (Düsseldorf, 1968)

„Innerstädtische Gliederung der Verkehrsgebiete Düsseldorf zum Zweck der Verkehrsplanung 1970“  
(Darstellung der innerstädtischen Gliederung der Verkehrsgebiete)

- a) Blockstruktur mit 4 Zonen
- b) Straßenstruktur mit Blockstruktur mit 7 Zonen
- c) Konzeption mit 20 Zonen 1. 1968

